

Eberhard Aurich

# Unsere Mütter, unsere Väter

---

Drei Abende lief im ZDF ein historisches Panorama. Fünf Freunde, in den 1920er Jahren geboren, verabschiedeten sich 1941 voller Hoffnung voneinander und hoffen, zu Weihnachten wieder daheim zu sein und gemeinsam zu feiern. Erst 1945 treffen sich drei von ihnen, Wilhelm, Charlotte, Viktor, in Berlin in ihrer zerstörten Kneipe. Friedhelm kam in den letzten Kriegstagen noch um, Greta wurde erschossen. Alle Überlebenden sind traumatisiert von ihren Lebenslügen und ihren Kriegserlebnissen. Das Zweite Deutsche Fernsehen hat viel Mühe und Geld aufgewandt, um diese Erinnerung in Bilder zu setzen, um uns heute zu zeigen, wie der Krieg nur das Schlechte im Menschen hervorbringt, welche Schuld Deutsche auf sich luden. Ist das aber nicht eine neue Lebenslüge? Wen interessiert das denn eigentlich noch in einem Land, das der drittgrößte Waffenexporteur der Welt ist? Die Schöpfer des Films glauben wirklich, dass daraus heutige Jugendliche noch einen Erkenntnisgewinn ziehen können, wenn sie nur genügend Action zeigen. Wie naiv sind sie denn? In dieser Bundesrepublik Deutschland will doch nicht wirklich jemand erinnert werden an die Schande der deutschen Geschichte, oder? Und wir als frühere DDR-Bürger, die wir schon in den 1960er Jahren mit Werner Holt litten, das Gewissen Oberst Petershagens in Aufruhr erlebten und auch nachfühlen konnten, wie es nackt unter Wölfen ist, wir schütteln den Kopf über die plötzliche historische Erkenntnis des ZDF, dass es tatsächlich Deutsche waren, die Unheil in die Welt brachten und nicht nur schlechthin gegen Russen, Polen und Juden in einem Krieg kämpften, sondern diese vor allem umbrachten. Wessen Gewissen war da mal in Aufruhr? Diese skeptischen Fragen mindern nicht die künstlerische Leistung der Filmemacher und der Schauspieler, ihnen sei Dank, dass doch noch in diesem deutschen Fernsehen so etwas wie ein realistisches Geschichtsbild möglich ist, wer immer es auch sehen mag. Für eine Diskussion zwischen den Generationen ist es aber längst zu spät. Die meisten der im Film gezeigten verlorenen Generation sind schon lange tot.

Eberhard Aurich